

Platz für zwei Dutzend Bauplätze

Pliezhäuser Gemeinderat einstimmig für neues Wohngebiet im Gewann »Hasenäcker« in Dörnach

PLIEZHAUSEN. Die Ortschaftsräte in Dörnach und die Gemeinderäte von Pliezhausen haben jetzt nach 2003 einen neuen Anlauf genommen, um in Dörnach, dem kleinsten der Pliezhäuser Teilorte, neues Bauland zu erschließen. Diesmal mit Erfolg.

Nachdem sich am Vorabend die Dörnacher Ortschaftsräte einstimmig für den Bebauungsplan »Hasenäcker« und die dafür notwendige Baulandumlegung aussprachen, stimmten am Dienstagabend auch die Pliezhäuser Gemeinderäte unisono dem Vorhaben zu, am westlichen Ortsrand von Dörnach ein neues Baugebiet auszuweisen.

Dort soll es auf einer Fläche von insgesamt 1,4 Hektar Platz für 24 neue Wohngebäude geben, zwei davon sind als Doppelhäuser geplant. Bürgermeister Christof Dold erinnerte daran, dass es bei der Eigenentwicklung von Dörnach in den letzten Jahren einen »gewissen Stillstand« gegeben habe. Jetzt stünden die Anzeichen endlich günstig, dass es in den »Hasenäckern« mit einer Baulandumlegung klappt.

Zwei Wohnungen pro Gebäude

So sieht es auch der planende Architekt Jürgen Kapfer, der dem Gremium die Grundzüge des Bebauungsplans erläuterte: In dem allgemeinen Wohngebiet sollen auf Grundstücksgrößen zwischen 400 und 600 Quadratmetern frei stehende Häuser gebaut werden.

Bei der Baulandumlegung ist ein Flächenabzug von 40 Prozent vorgesehen - daraus ergeben sich zehn Grundstücke, die Privatleuten vorbehalten sind, 14 Bauplätze fallen der Gemeinde zu. Kapfer plädierte für maximal zwei Wohnungen pro Gebäude und für zwei Stellplätze pro Wohnung. Im rückwärtigen Gartenbereich sollen Garagen oder Stellplätze nicht erlaubt sein.

»In Dörnach gingen die Bauplätze aus und wir mussten schmerzlich erfahren, dass junge Familien deshalb abwanderten«, so Dörnachs Ortsvorsteherin Marion Hennig.

Umso mehr sei man jetzt über das neue Baugebiet richtig froh. Der Bebauungsplan sei im Ortschaftsrat »sehr gut angekommen und einstimmig gutgeheißen worden«.

Landschaftsarchitektin Waltraud Pustal informierte die Gemeinderäte über die Grundzüge des Umweltplans für das künftige Baugebiet. Den neuen Häusern müssen auf jeden Fall 16 ältere Obstbäume weichen, weshalb auf einer anderen Gemeindefläche dafür Ausgleich geschaffen werden muss. In der Diskussion regten Almut Venus und Beate Müller-Gemmeke an, inmitten des neuen Wohngebiets eine Spielstraße auszuweisen - »wo, wenn nicht in Dörnach?«, meinte Müller-Gemmeke.

Ursula Marschke regte an, pro Doppelhaushälfte nur eine Wohnung zuzulassen. Klaus Katola goss seine Bedenken gleich in drei Anträge: Die Firstrichtung der neuen Wohngebäude komplett festlegen, auf Doppelhäuser verzichten und keine Bäume in den Wohngebietsstraßen zu pflanzen. Für alle drei gab's keine Mehrheit.

»Wir wollen keine Ladenhüter an den Markt bringen, doch für schmalere Geldbeutel sollte es ein Angebot an Doppelhaushälften schon geben«, so Marion Hennig in ihrem Schlusswort.
(hek)